

Bettina Doemens · Ursula Maiwald

# Lehrerkommentar

zur Oboenschule

Band 1

ED 816

**PREVIEW**  
Low Resolution



**SCHOTT**

Mainz · London · Madrid · New York · Paris · Tokyo · Toronto

**PREVIEW**  
Low Resolution

ED 8165-01

© 1994 B. Schott's Söhne, Mainz  
Printed in Germany · BSS 47893

## Inhalt

Vorwort .....	4
Allgemeine Anmerkungen .....	5
Zum Aufbau der Oboenschule .....	6
Anmerkungen zum Rohrbau .....	6
Unterrichten mal anders .....	7
Methodische Hinweise zu den einzelnen Kapiteln von Band 1 .....	8

**PREVIEW**  
Low Resolution

## Vorwort

### Liebe Kolleginnen und Kollegen!

in diesem Lehrerkommentar finden Sie einige Anregungen und Erläuterungen zur Oboenschule.

Da es verschiedenste Lehrmethoden gibt, zum Beispiel im Bezug auf die Themen Ansatz und Atemtechnik, erschien es uns sinnvoll, in der Schule diese Themen so allgemein wie möglich zu halten, damit jeder Lehrer seine Methode weitergeben kann.

Wir möchten Ihnen mit dieser Schule Material zur Verfügung stellen, das theoretisch und musikalisch vielseitig ist.

Ein Anliegen sei hier noch erwähnt: Wir werden in den Texten auf die männliche Verallgemeinerungsform zurückgreifen und der Einfachheit halber „Lehrer“, „Schüler“ und „Oboisten“ schreiben. Wir hoffen, dass sich alle Lehrerinnen und Schülerinnen genauso angesprochen fühlen wie die männlichen Kollegen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß bei der Arbeit an der Oboenschule!

Bettina Doemens  
Ursula Malwald

## Allgemeine Anmerkungen

Im Gegensatz zu früher beginnen heute viele Schüler schon zehn- oder elfjährig mit dem Oboespielen.

Da die meisten Oboenschulen dafür zu wenig ansprechendes Material bieten, erschien es uns sinnvoll und notwendig, ein neues Unterrichtswerk zu schaffen, das sich für alle Altersstufen eignet.

Das Arbeiten mit dieser Schule soll Spaß machen und trotzdem alle Möglichkeiten für ein sicheres und gekonntes Spiel bieten.

Am Anfang muß der Oboist viele Schwierigkeiten gleichzeitig bewältigen (Atmung und Stütze, Ansatz, Haltung, Fingertechnik und musikalische Aspekte). Um diese Anforderungen etwas zu reduzieren, empfiehlt es sich, im Anfangsunterricht besonders auf bekannte Melodien zurückzugreifen. Daher gibt es im ersten Band dieser Schule neben den Übungen und Spielstücken viele Lieder, die den meisten bekannt sein dürften.

Die Improvisationen stellen den Versuch dar, einen flexiblen und vielseitigen Umgang mit dem Instrument zu schaffen. Sie sollen Phantasie und spontanen Ausdruck fördern. Die Improvisationsübungen werden durch Kompositionsansätze, Auswahlspiele und Transpositionen sowie durch Hörübungen, die im Unterricht regelmäßig geführt sind.

Folgende Themen sind in der Schule zu finden:

- Es gibt einen Beschriftungsplan Teil 1 bis zu den verschiedenen Erläuterungen bei

einzelnen Schülern sehr unterschiedlich sind und auftretende Fragen am sinnvollsten durch den Lehrer oder durch musiktheoretische Literatur (z. B. Wieland Ziegenrucker: „Allgemeine Musiklehre“; Schott SP 8201) zu klären.

- Auf eine Anleitung zum Rohrblatteinbau wird ebenfalls verzichtet. Nicht jeder Schüler will seine Rohre selbst fertigen, so daß diese Fertigkeit im Unterricht schwer zu Schenken direkt erbracht wird. (Wer gerne selbst Rohre fertigen möchte, hat das Buch „Das Oboenrohr“ von E. Baumann, Edition Moeck als Vorlage.)

Viele Stücke in dieser Schule sind zweistimmig, damit die Schüler gleich von Anfang an zweistimmig spielen und eine reibere Intonation erlangen.

Für die individuelle Gestaltung des Oboenspiels gibt es neben dem begleitenden Spielstücken auch viele weitere Musikstücke, die in den verschiedenen Quartetten und solchen mit vierbegleitender Besetzung vorkommen.

Diese Oboenschule begleitet den Schüler von der ersten Stunde an und führt kontinuierlich zu einem hohen technischen und musikalischen Niveau. Trotzdem soll ausdrücklich erwähnt werden, daß auch diese Schule nicht zum Selbstunterricht geeignet ist; ein erfahrener Lehrer, der individuell auf jeden Schüler eingehen kann, ist durch nichts zu ersetzen.

## Zum Aufbau der Oboenschule

Mancher wird sich fragen, warum z. B. das Kapitel ‚Dynamik‘ erst gegen Ende des ersten Bandes auftaucht, warum der Ton es/gis so spät erscheint oder warum das Gabel-F erst im zweiten Band erklärt und geübt wird oder ... Es gibt sehr viele verschiedene Möglichkeiten und Wege, das Oboespielen zu lernen, und jeder Lehrer, jede Lehrerin wird eigene Ideen haben.

Wir haben uns hier für diese Reihenfolge entschieden, die wir für gut und machbar halten. Aber natürlich bleibt es jedem Lehrer überlassen, u. U. bestimmte Dinge auch einmal zu verändern oder vorzuziehen.

## Anmerkungen zum Rohrbau

Ohne Rohre kann man nicht Oboe spielen, und das Kaufen der Mundstücke ist auf Dauer ziemlich kostspielig; außerdem ist das Oboenrohr doch eine sehr individuelle und persönliche Sache. Deshalb halten wir es für wichtig, daß die Schüler beizeiten mit dem Rohrbau vertraut gemacht werden.

Es gibt schon ziemlich viele verschiedene, wenn auch gute, spielbare Rohre. Wenn der Schüler wirklich seine Oboe für ihn selbst wählen soll, kann er zuerst das Prinzip der Schabenspielen (die der Lehrer dann noch zeigen muß). Mit der richtigen Feinbearbeitung des Schabens sollte es bei jedem Ansatz des Schabens recht stabil sein. Nur wenn man die neuen Rohre richtig ausmisst und einzuspielen, kann man die Schabensspalten, die man beim Schabenspielen richtig ummisst.

Relative-Bauern, die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, wird sicherlich Schüler geben, die sich selbst entscheiden, ihre Rohre sich nicht selbst bauen. Wenn sie es aber von Grund aus gelernt haben, sind sie zumindest in der Lage, gekaufte Rohre nach ihren Vorstellungen zu verändern.

## Unterrichten mal anders

Hier finden Sie Anregungen zu ein paar lehrreichen und gleichzeitig abwechslungsreichen und spannenden Experimenten, die Sie zu gegebener Zeit einmal ausprobieren können: Lassen Sie Ihre Schüler sich gegenseitig unterrichten – als einmaliges Ereignis oder regelmäßig in größeren Abständen.

Dabei könnten weiter fortgeschrittene Schüler solche unterrichten, die noch nicht so lange Oboe spielen, oder – was vielleicht noch besser ist – zwei Schüler, die etwa auf dem gleichen Stand sind, sich wechselseitig in die Lehrerrolle begeben.

Neben der Auflockerung, dem Spaß und den Anregungen, die so ein Rollentausch mit sich bringen kann, steckt dahinter auch die Idee, daß der Schüler einmal „von außen“ unbewußter auf die Dinge achten muß, mit denen er auch selbst beschäftigt ist – und daß er dadurch lernt, auch sich selbst besser zu beobachten und zuzuhören, auch sich selbst ein aufmerksamerer Lehrer zu sein, was ja ein erfolgreiches Üben sehr wichtig ist. Auch wenn jemand die Idee hat, sich selbst einmal unterrichtend tätig zu

so ist es für ihn eine gute Gelegenheit, sich in dieser Rolle einmal unter Aufsicht zu versuchen.

Eine andere Möglichkeit wäre eine Woche lang „Offenen Unterricht“ zu gestalten; d. h. die Schüler haben die Gelegenheit, in den jeweils anderen Unterrichtsstunden anzusein und passiv teilzunehmen.

Und als weitere Idee sei noch ein solcher Umstand noch einmal angemerkt: Einmal – in ihrem Bereich – von einem Schüler unterrichten zu lassen.

Dieser kann eine ganz andere Sichtweise zeigen sein, die jeder von anderen Blickwinkeln hat. Hier werden die Dinge oft klarer und konkreter.

Besonders wichtig ist dies in Situationen, in denen ein Problem „festgefahren“ hat. Einmal mit einem Schüler nicht so rasch zum Ziel.

Allerdings führt zu einem solchen Experimente die Möglichkeit, ein unzureichendes, von dem Schüler und dem Lehrer mit einer gewissen Bereitschaft zu einer kreativeren, klügeren Situation.

PREVIEW  
Low Resolution

# Methodische Hinweise zu den einzelnen Kapiteln von Band 1

S. 6

## Was alles vor dem Spielen kommt

Unter dieser Überschrift ist zusammengefaßt, was der Schüler über Haltung, Atmung und Ansatz wissen sollte.

Es handelt sich um einen Kompromiß zwischen der Forderung, von Beginn an möglichst alles richtig zu machen und dem verständlichen Wunsch des Schülers, nun endlich den ersten Ton zu spielen.

Wie ausführlich auf diese Dinge eingegangen wird, bleibt natürlich jedem Lehrer überlassen; ebenso, ob und wann die weiteren Erklärungen aus dem Anhang mit einbezogen werden.

## Haltung

### Körper- und Kopfhaltung

Im Anhang wird die Vorstellung einer guten Haltung angeregt: Ein gedächtnisstützender Hinterkopf sorgt für eine natürliche, aufrechte Haltung. Durch ein leichtes Anziehen des Fadens verlagert sich das Instrument nach vorne auf die Fußstapfen, die Kniescheitelle, aber nicht durchgedrückt. Die rechte Fußstapfe findet sich nicht direkt unter der Marienknospe, sondern etwas höher, so daß die Beine in der Luft hängen. Auf dem Vorderrücken von alleine über die richtigen Körperhaltungen ergeben sich die richtigen Oboehaltungen, wenn nicht nach unten aufpassen, die eine davon bevorzugt, bei der rechten Spielbein (bei Rechtshändern links) leicht vorgestellt wird. Sollte der Schüler auch einmal das Instrument beim Sitzen probieren. Ein paar Hinweise dazu befinden sich im Anhang der Schule.

### Haltung der Oboe

Körperachse und Oboe sollen einen Winkel von ca. 45° bilden, was natürlich von Schüler zu Schüler etwas unterschiedlich ist und z. T. abhängig von der Länge der Arme, der Stellung der Zähne, der Lippenform u. a. Die Schultern müssen beim Halten der Oboe entspannt hängen bleiben. (Bei der Marionet-

te werden hierfür nur die Fäden am Handgelenk und ein wenig die an den Ellenbogen angezogen.)

Der Schüler sollte ruhig einige Formen der Armhaltung ausprobieren, um an den Körper angelehnte bzw. weit abgehängte Ellenbogen, so daß er selbst das Instrument in dieser Haltung finden kann. Die Handgelenke sollten sich beim Halten des Instrumentes in keinem Winkel abgeknickt sein, sondern mit dem Unterarm in eine Gerade mit einem harmonischen und natürlichen Bewegungsablauf bilden können.

Beim Halten der Oboe ist die natürliche Haltung der Oboe mit der unterhängenden Hand auf die Finger zu legen, die Finger nicht gebogen und nicht auf oder durch über den Klappen.

Die Finger der linken Hand sind die Finger aber leicht gedrückt, das linke Bein seitlich gekippt. Das hat den Nachteil, daß manchmal versehentlich Finger, welche Klappen berührt und evtl. gedrückt werden, daß ein harmonischer Bewegungsablauf erschwert wird und daß das Instrument später meist nur mit einer zu großen Bewegung geöffnet werden kann. Oft ist diese ungünstige Haltung damit verbunden, daß die Daumen platt an der Oboe liegen. Durch leichtes Drehen der Daumen richten sich dann die Finger auf. (Auch im entspannten Zustand der Hand stehen Daumen und Finger sich ja nicht gegenüber, sondern liegen seitlich zueinander.)

Es ist sinnvoll, schon früh zu kontrollieren, ob der Schüler den linken Daumen, der ja nachher zum Greifen der Oktavklappe frei sein muß, zum Halten des Instrumentes benutzt. Um das festzustellen, kann man ihn z. B. beim Aushalten eines Tones dazu auffordern, den Daumen vom Instrument zu lösen.

### Atmung

Es gibt Autoren, die reine Zwerchfellatmung empfehlen, andere dagegen eine kombinierte Zwerchfell- und Brustatmung.

Entsprechend dazu gibt es auch unterschiedliche Meinungen über die einzuzatmende Luftmenge: